

Hier kostenlos abonnieren!

# Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:  
Inflation, Inflationsgefahr 2012, Geldentwertung, Geldschöpfung,  
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau

Dienstag, 6.11.2012

Ausgabe 18/2012

Die nächste Ausgabe erscheint am 20.11.2012

## Inhaltsverzeichnis

1. „Rettungsschirme“ können die Eurokrise nicht lösen .....	Seite 1
2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds .....	Seite 6
3. Vermögensaufstellung per 06.11.2012: .....	Seite 7
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 83,66 %	
4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen .....	Seite 8
5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren .....	Seite 9
6. Vermögensspitze - Volatile Investitionen .....	Seite 10
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott .....	Seite 12
8. Interessante Pressemeldungen .....	Seite 12
9. aktuelle Videos .....	Seite 12

# Der ökonomische Unsinn der Euro-Rettungsschirme

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor wenigen Tagen veröffentlichte die Wirtschaftswoche, einen überraschend ehrlichen Bericht über den Euro-Flop. Dort heißt es: „Der Euro ist als Währung gescheitert. Die Länder Europas sind wirtschaftlich und politisch zu verschieden, als dass sie unter das Dach einer gemeinsamen Währung passten“. Den vollständigen Bericht finden Sie bei den Presse-Veröffentlichungen auf Seite 12 mit dem Titel „Europa passt nicht unter ein Dach“.

Es kommt in Deutschland nicht mehr oft vor, daß ein Mainstream-Medium eine gegenteilige Meinung zur Euro-Staatspropaganda veröffentlicht. Im Artikel der WiWo heißt es weiter:

**„Der Euro war von Anfang an ein politisches Projekt wider die ökonomische Vernunft. Das ist sein fundamentaler Konstruktionsfehler - und der Grund seines Scheiterns.“**



**Statt diesen Fehler einzugestehen, versuchen Regierungen und EZB verbissen, die Gemeinschaftswährung künstlich am Leben zu halten. Sie setzen darauf, mit ihrer politischen Macht die Gesetze der Ökonomie auszuhebeln. Doch die historischen Erfahrungen zeigen, dass dies nicht gelingen wird. Am Ende sind die ökonomischen Kräfte stärker als die politische Macht.**

*Das Fatale ist nur, dass bis dahin die Preisstabilität, der Rechtsstaat, die Demokratie und die Freiheit in Europa dem Euro-Rettungswahn von Regierungen und EZB zum Opfer zu fallen drohen. Die Bürger müssen sich fragen, ob sie bereit sind, diesen Preis für eine Währung zu zahlen, die niemand benötigt“.* Das steht so in der Wirtschaftswoche!

Solchen Aussagen traten die meisten deutschen Politiker immer entgegen und die Medien haben in das gleiche Horn geblasen: Der Euro sei für unseren Export wichtig. Tatsache ist:

**1999 beim Start des Euro,  
gingen noch 46 Prozent der deutschen Ausfuhren  
in die Euro-Länder.  
Aktuell sind es weniger als 40 Prozent!**

Viele Aussagen der Politiker zum Thema „Euro“ stimmen nicht. Sei es aus Unwissenheit oder aus Absicht.

Bei der Eurokrise handelt es sich im Kern um eine Zahlungsbilanzkrise mehrerer europäischer Volkswirtschaften. Diese Zahlungsbilanzkrise wurde durch permanente Leistungsbilanzdefizite ausgelöst und in der Folge durch Kapitalflucht weiter verschärft.

Durch die Gleichschaltung strukturell höchst unterschiedlicher Volkswirtschaften über den Einheitszins der gemeinsamen Währung kam es von Mitte der 1990er Jahre bis 2007 zu einer massiven Fehllenkung der Kapitalflüsse und in der Folge zu einem massiven Lohn- und Preisauftrieb in den PIIGS-Staaten – eine Entwicklung, die schließlich

**im vollständigen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder  
und in der Überschuldung der betroffenen Volkswirtschaften**

als Ganzes mündete. Seit 2007 ist der Kapitalmarkt aufgrund dieser mangelnden Wettbewerbsfähigkeit und der daraus resultierenden gesamtwirtschaftlichen Überschuldung nicht mehr bereit, den Konsum auf Pump in den Euro-Süd-Staaten weiter zu finanzieren.

**Die hohen Staatsschulden der PIIGS-Staaten  
sind ein Teilaspekt dieser Zahlungsbilanzkrise.**

Nirgendwo wird das deutlicher als in Spanien. Dort lag die Staatsverschuldung im Jahr 2008 bei nur 40 Prozent des BIP und damit erheblich niedriger als in Deutschland, das 2008 eine Staatsverschuldung von knapp 70 Prozent des BIP aufwies. Das sind die offiziellen Zahlen. Wir wissen, daß die tatsächlichen Schulden deutlich höher sind.

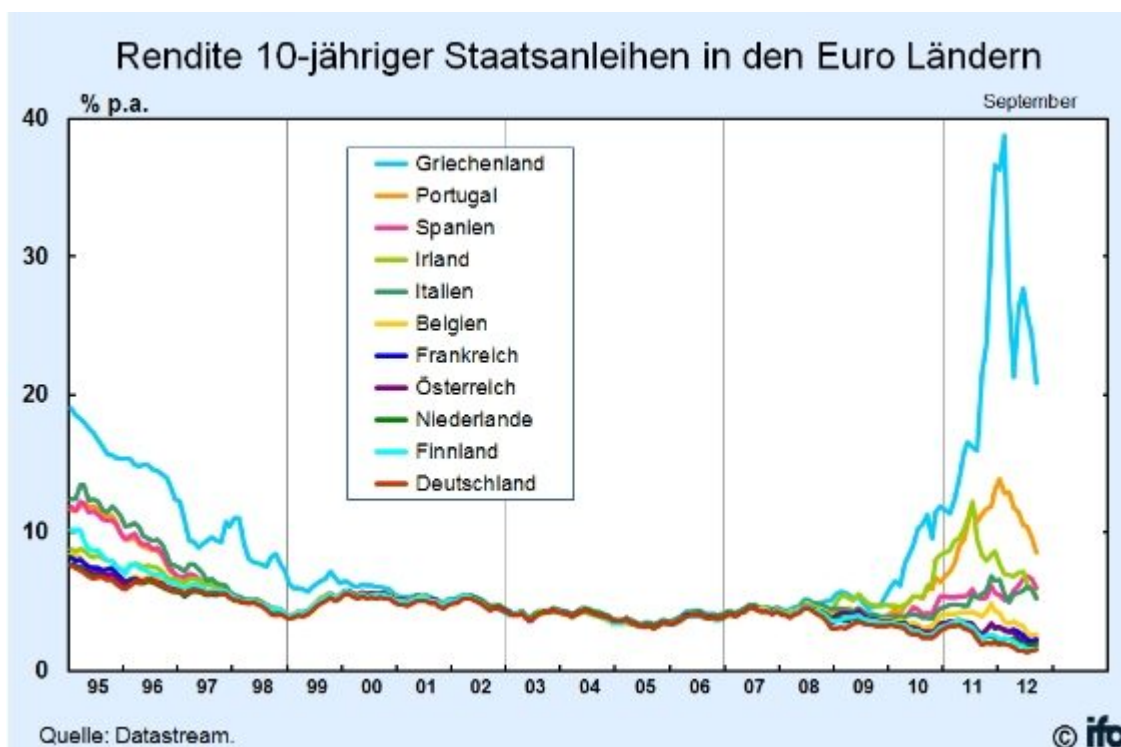
Wäre die Eurokrise primär eine Staatsschuldenkrise, wie von Politik und Medien meistens suggeriert, hätte Spanien niemals von dieser Krise erfaßt werden dürfen. Tatsächlich haben nicht hohe Staatsschulden in Spanien die heutigen Probleme ausgelöst, sondern die hohen Schulden der privaten Haushalte und Unternehmen sowie eine völlig einseitig auf den Bau-sektor ausgerichtete Wirtschaftsstruktur.



Auch die Bankenkrise in den PIIGS-Staaten ist ein Begleitphänomen der europäischen Zahlungsbilanzkrise. Die Zahlungsbilanzkrise hat ihre Ursache im Euro sowie im herrschenden Geldsystem. Dies ist ausführlich beschrieben in der [Ausgabe 17/2012](#). Daß eine Zahlungsbilanzkrise zu einer Bankenkrise führen muß, ist logisch, denn gesamtwirtschaftliche Überschuldung schlägt sich natürlich zuerst und vor allem im Bankensektor einer Volkswirtschaft nieder. Wenn den Unternehmen, Bauherren und Konsumenten auf breiter Front das Geld ausgeht, und sie ihre Kredite nicht mehr bedienen können, muß das in einer Solvenzkrise des Bankensektors münden.

Es kommt dann aber nur selten zu Insolvenzen von Banken, weil vorher die Staaten die „notleidenden“ Banken retten (müssen). Das Paradoxe jedoch ist, daß die Staaten kein Geld haben, um sich diese Rettungsaktionen leisten zu können. Deswegen leihen sie sich das Geld, das sie zur Bankenrettung benötigen, bei den Banken, das diese zwar auch nicht haben, [aber aus dem Nichts schöpfen](#) dürfen. Das heißt, die Banken dürfen neues Geld digital erzeugen und es den Staaten leihen. Die Staaten, zahlen für diese Darlehen, mit denen sie die Banken retten, natürlich auch noch Zinsen an diese. Welch ein Irrsinn – aber so funktioniert das System in dem wir leben. Vielleicht ist das das eigentliche Bankgeheimnis – ziemlich verworren und somit für den oberflächlichen Betrachter nicht durchschaubar.

Wir kommen zurück auf den Ursprung der europäischen Zahlungsbilanzkrise. Entscheidend war, daß es durch den Einheitszins der gemeinsamen Währung von 1998 bis 2007, siehe Grafik, zu falschen Preissignalen kam, die die Akteure zu folgenschweren ökonomischen



Fehlentscheidungen verleiteten und so zu der Fehllenkung der Kapitalflüsse innerhalb der Eurozone führten (Siehe [Ausgabe 17/2012](#): Die Ursache des Euro-Desasters).

Die Ökonomen sind sich heute weitgehend einig, daß es sich bei der Eurokrise im Kern um eine Zahlungsbilanzkrise mehrerer europäischer Volkswirtschaften handelt. Gleichwohl war die wahre Natur der Eurokrise auch für die Fachleute lange nicht erkennbar.



Der Präsident des ifo-Instituts, Professor Hans-Werner Sinn war der Erste, der die richtige Diagnose stellte. 2011 hat er dazu einen Sammelband mit Beiträgen zahlreicher Ökonomen veröffentlicht ([ifo Schnelldienst 16/2011](#)). Professor Sinn war der wahren Natur der Eurokrise bei seiner Recherche zu den TARGET-2-Salden ([Ausgabe 15/2012](#)) auf die Schliche gekommen. Die Schöpfung von Geld gegen schlechte Sicherheiten und der TARGET-2-Mechanismus hatten nach 2007 zunächst dafür gesorgt, daß die Finanzierung der Leistungsbilanzdefizite der PIGS-Staaten unerkant weiterlief. Der ehemalige Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Thomas Mayer, hat die Eurokrise deshalb auch treffend als „verborgene Zahlungsbilanzkrise“ bezeichnet.

Erst als der griechische Staat Anfang 2010 auf dem Kapitalmarkt neues Geld nur noch gegen hohe Risikoaufschläge aufnehmen konnte, kam die Zahlungsbilanzkrise in Gestalt einer Krise der Staatsfinanzierung erstmals zum Vorschein. Auch deshalb konnte sich der Eindruck verfestigen, bei der Eurokrise handele es sich in erster Linie um eine Staatsschuldenkrise. Die Tragweite dieses Trugschlusses ist immens. Um ein Problem lösen zu können bzw. eine Krise mit den richtigen Mitteln bekämpfen zu können, muß man bei der Ursache ansetzen. Die Ursache der Eurokrise liegt im Euro selbst, weil durch den künstlichen Einheitszins eine Zahlungsbilanzkrise entstanden ist. Die Staatsschuldenkrise der PIIGS-Staaten ist vor allem eine Folge der Zahlungsbilanzkrise.

Merkel & Co. versuchen mit ihren wirren Rettungsschirmideen die Folge der Ursache zu bekämpfen. Die Ursache zu beheben, in dem die PIIGS-Staaten wieder ihre eigenen Währungen einführen, ist für Europas Politiker tabu. Sie wollen nicht unbedingt eine Problemlösung – sie wollen einen Bundesstaat Europa, um jeden Preis. Denken Sie an Merkels Mantra: „Scheitert der Euro – dann scheitert der Euro“. Sorry, kleines Späßle. Sie behauptet natürlich „Scheitert der Euro – dann scheitert Europa“. Diese Aussage ist genauso falsch, wie ihr zweites Mantra: „Diese Entscheidung ist alternativlos“. Beide Mantras fallen in die Kategorie „Volksverdummung“. Und wie es aussieht, läßt sich das Volk zum großen Teil tatsächlich verdummen.

Keine der im Bundestag vertretenen Parteien will die Ursache der Eurokrise akzeptieren. Diese Politiker haben sich ausgehend von der falschen Diagnose „Staatsschuldenkrise“ ihre eigene Wahrheit zurechtgebastelt. Sie wollen die Eurokrise letztlich als eine Störung, die in der Psychologie der Märkte wurzeln soll, begreifen. Als Hauptschuldige haben sie „Spekulanten“ und Rating-Agenturen ausgemacht. Sie haben noch nicht begriffen, daß die Euro-Krise seit 2010 völlig andere Ursachen hat, als die Subprime-Krise 2007. Zumindest wollen sie das nicht wahrhaben, weil sie sonst den Euro-Versuch als „mißglückt“ bezeichnen und ihr Ziel, den Staat Europa zu schaffen, verschieben müssten. Die richtige Therapie der Eurokrise besteht nach Ansicht der Politiker darin, die „nervösen Märkte zu beruhigen“ und dadurch eine weitere Schuldentragfähigkeit der Krisenstaaten wieder herzustellen.

### **Zweierlei Arten von Maßnahmen sollen das leisten:**

Zum einen sollen die betroffenen Staaten wie Griechenland, Spanien und die anderen sparen, sparen, sparen und ihre Haushalte konsolidieren. Heute hören wir, daß Griechenland weitere 13,5 Mrd. Euro auf Geheiß von EU und IWF einsparen muß. Eine Folge: Die Renten sollen weiter gesenkt werden, dieses Mal um bis zu 25 Prozent. Man kann diesen Vorgang auch als todsparen bezeichnen. Diese Politik ist menschenverachtend und führt zu fatalen Ergebnissen, wie die deutsche Geschichte zeigt. Wir unterstellen den EU-Politikern keine geschichtliche Unkenntnis. Sie wissen was sie tun und zu welchen Ergebnissen das führen wird.



Diesbezüglich möchten wir auf einen sehr interessanten Vortrag des Wirtschaftsjournalisten Karl Pilsl verweisen. Titel: „Die Wende des Westens steht vor der Tür“. In diesem Vortrag spricht Pilsl unter anderem über die Frage, warum auf der einen Seite zu Tode finanziert und auf der anderen Seite zu Tode gespart wird? Der Vortrag dauert rund 90 Min. und ist als CD erhältlich, unter [www.wirtschaftsrevolution.de](http://www.wirtschaftsrevolution.de).

Und zum anderen sollen verschiedene Stützungsoperationen im Rahmen der sog. „Euro-Rettungsschirme“ helfen, die mittlerweile überschuldeten Euro-Staaten mit weiteren Krediten zuzuschütten - durch unbegrenzte gemeinschaftliche Haftung aller Euro-Länder. Siehe bisherige Berichte zum ESM in den Ausgaben [16/2012](#) und [14/2012](#). Für welchen Zweck werden diese Kredite eingesetzt? Um den verarmten Menschen in den PIIGS-Staaten zu helfen? Danach sieht es wohl nicht aus. Um die Schulden der PIIGS-Staaten bei den Banken abzulösen? Ja.



Die „Rettungsschirme“ sind aus ökonomischer Sicht dafür da, um einen Schuldneraustausch durchzuführen. Die uneinbringlichen Forderungen geben die Banken an die Rettungsschirme weiter. Für diese haften die Steuerzahler.

Die Politik hat uns Staatsbürger auch zu Bürgen für die Rettungsschirme gemacht. Diese Bürgschaften müssen eines Tages bezahlt werden!

Die Parteien, die jetzt im Parlament sitzen und uns unfreiwillig zu unbegrenzt haftenden Bürgen gemacht haben, meinen es scheinbar nicht besonders gut mit uns. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß diese Bürgschaften zur Enteignung von Sparvermögen führen werden: Durch Inflation – es wird ständig neues Geld gedruckt – durch Zwangsanleihen – und durch Zwangshypotheken. Den vermutlich besten Schutz bieten hier Silber- und Goldbestände.

## Vermögen sichern – Vermögen mehrern – durch Silber und Gold!



**So sichern Sie Ihre Ersparnisse:**

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,  
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

**Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)**

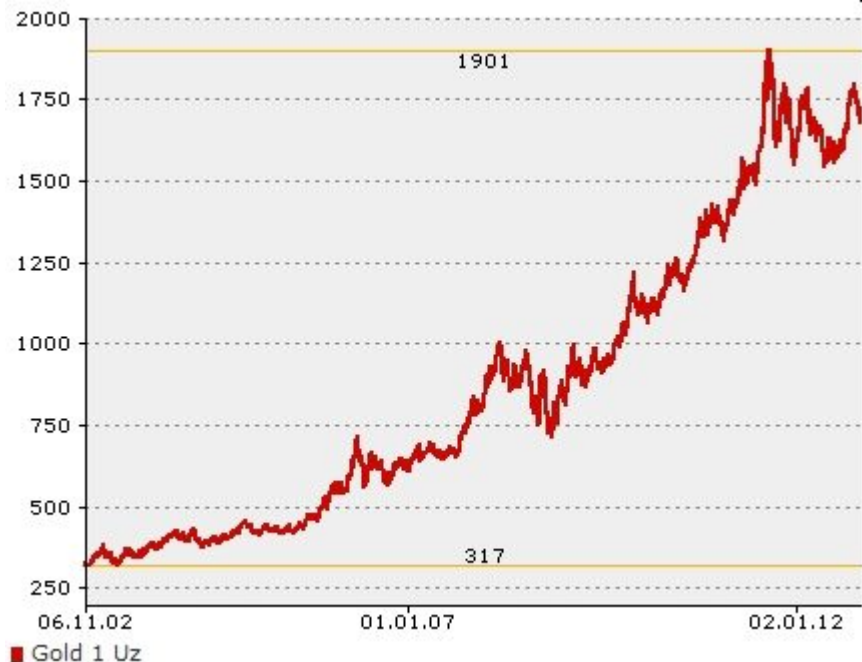
**Infos: Bitte hier [klicken](#)**



## 2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 80 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt!

### 1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre) \_



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren etwa ver-5-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. **Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung.**

Der Anstieg von 317 USD auf 1.691 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 18,22 %**.

Vor 10 Jahren bekam man für 1.691 Dollar noch **5,33 Unzen** Gold. Im November 2012 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund 81 Prozent innerhalb von nur 10 Jahren.





### 3. Vermögensaufstellung per 06.11.2012



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 06.11.2012	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	36.786,77	36.860,29	16.860,29	84,30%
BFU-Options- scheindepot	10000	217,99	18.345,20	18.563,19	8.563,19	85,63%
<b>Beide Depots gesamt</b>	<b>30000</b>	<b>291,51</b>	<b>55.131,97</b>	<b>55.423,48</b>	<b>25.423,48</b>	<b>84,74%</b>
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	25.102,53	25.286,68	10.286,68	68,58%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	29.477,98	29.486,98	14.486,98	96,58%
<b>gesamt</b>	<b>60000</b>	<b>484,66</b>	<b>109.712,48</b>	<b>110.197,14</b>	<b>50.197,14</b>	<b>83,66%</b>

Bisherige Höchststände <b>Ausgabe 16/2012</b> vom 25.9.2012				118.014,44	58.014,44	96,69%
--	--	--	--	------------	-----------	--------

	Start 05.01.2010		06.11.2012		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1691,25 1321,19	USD Euro	51,00% 69,43%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	31,16 24,34	USD Euro	75,25% 96,62%
1 Euro	1,4363	USD	1,2801	USD	-10,88%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start Inflationsschutzbrief) etwa um **69 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **96 Prozent**. Unsere beiden Depots liegen insgesamt mit **84,74 Prozent** im Gewinn.

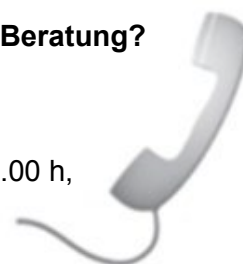
Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **50.197 Euro**. Die Wertsteigerung nach **148 Wochen** in Höhe von **83,66 Prozent** entspricht einer Rendite von **29,39 Prozent pro Jahr**.

**Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)**

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

**Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?**  
Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 92 - 94 36 70**  
Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,  
Donnerstag 16.00 – 18.00 h  
und nach Vereinbarung





## 4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

Preise für Gold- und Silbermünzen am 06.11.2012

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 06.11.2012	Kaufpreis in € 16.10.2012
1 Unze Krügerrand	916,6	1320	1372,00	1398,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1320	1372,00	1398,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	1320	1372,00	1398,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1320	1372,00	1398,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	26,16	29,07	29,90
1 Unze Philharmoniker	999,9	26,16	29,07	29,90
1 Unze Maple Leaf	999,9	26,16	28,83	29,90
1 Unze American Eagle	999,3	26,16	29,43	30,50

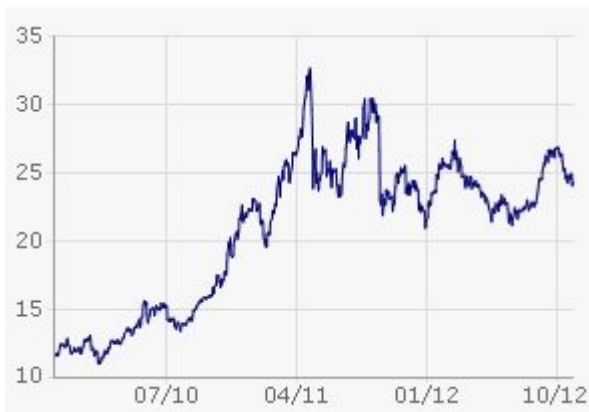
Stand 06.11.2012 – 10:34 h



**1 Unze Silber in Euro**



**1 Unze Gold in Euro**



Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 101 Prozent



Wertzuwachs letzte 36 Monate:  
ca. + 78 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





## 5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Eine Investition in größere Gold- und Silberbarren bildet die nächst höhere Ebene einer sinnvollen Vermögensstruktur, die Sie vor Kaufkraftverlusten des Papiergelds schützen wird. Eine Investition in größere Barren bringt Ihnen gegenüber einem Kauf von Münzen und kleinen Barren, Preisvorteile von 16 bis 28 Prozent.

Mehr Informationen dazu, finden Sie [hier](#)



Die [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

### Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
15.02.2011	12,255	2,13%	6,201	24,02%
14.06.2011	12,630	5,25%	6,249	24,98%
18.10.2011	14,369	19,74%	5,757	15,14%
21.02.2012	15,434	28,62%	6,780	35,60%
12.06.2012	14,946	24,55%	6,063	21,26%
06.11.2012	15,295	27,46%	6,398	27,96%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

### Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

### Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Bitte [hier klicken](#)



## 6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

### Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindepot

#### Aktiendepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 9)

Stand 06.11.2012

Kassenbestand: 73,52 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein!

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	38,75 USD	2058,43	260,86	14,51%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	48,56 USD	948,36	-272,31	-22,31%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	22,27 CAD	12244,91	10308,81	532,45%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	19,41 USD	1667,92	448,25	36,75%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	43,73 USD	2732,91	706,70	34,88%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	85,91 USD	1409,35	233,33	19,84%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	21,14 USD	1981,72	-31,43	-1,56%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	3,43 CAD	3233,05	1195,75	58,69%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	8,63 USD	5325,91	3207,37	151,40%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	2,64 CAD	5184,20	3261,52	169,63%	2500
	gesamt					17467,91		36786,77	19318,86	84,30%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro!

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

**+ 95,34 Prozent**

**Hinweis:** Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden!

#### Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 29/2011](#) vom 01.11.2011: Depotwert 32.076,26 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten:

**+ 14,91 %**

**Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)**





## Optionsscheindepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 9)

Stand 06.11.2012

Kassenbestand: 217,99 Euro

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000GS8EP11	Silber-Call	31	04.12.12	25.01.12	4,07	1348,62	0,77	254,10	-1094,52	-81,16%	330
2	DE000CG2LE64	Newmont Min	65	20.12.12	15.12.11	0,53	1171,52	0,00	2,20	-1169,32	-99,81%	2200
3	DE000TB9B0V8	Apple	380	11.01.13	15.12.11	4,57	872,50	16,22	3081,80	2209,30	253,21%	190
4	DE000CT06N46	Whole Foods	70	13.03.13	15.12.11	0,80	1165,52	2,25	3262,50	2096,98	179,92%	1450
5	DE000CK4T1C8	Home Depot	40	18.06.13	11.01.12	5,64	1133,52	17,54	3508,00	2374,48	209,48%	200
6	DE000DE8DH76	Fuchs PetroVz	35	18.06.13	11.01.12	0,48	1157,52	1,97	4728,00	3570,48	308,46%	2400
7	DE000DX1B4C6	Ross Stores	65	10.12.13	17.10.12	0,49	1328,52	0,31	837,00	-491,52	-37,00%	2700
8	DE000DZ91PF2	EURUSD-Put	1,21	17.12.13	15.08.12	4,49	1532,12	2,05	697,00	-835,12	-54,51%	340
9	DE000CK928F6	Biogen	150	18.12.13	26.09.12	1,92	1464,72	1,21	919,60	-545,12	-37,22%	760
10	DE000SG1Y043	Silber-Call	50	15.06.16	25.04.12	2,57	1290,52	2,11	1055,00	-235,52	-18,25%	500
	gesamt						12465,08		18345,20	5880,12	85,63%	

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 16/2012](#) vom 25.9.2012:

**+ 111,27 Prozent**

### Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Die Call-Optionsscheine auf Newmont Mining, Apple, Whole Foods, Home Depot, Fuchs Petrolub Vz, Ross Stores und Biogen gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt. Der Put-Optionsschein auf das Währungsverhältnis EURUSD gewinnt an Wert, wenn der Euro gegenüber dem USD schwächer wird.

### Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 29/2011](#) vom 01.11.2011: Depotwert 13.066,29 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten:

**+ 42,07 %**

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, kauften wir am 17.10.2012 die Position 7: 2.700 St. Ross-Stores-Optionsscheine zum Kurs von 0,49 Euro pro Schein.

**Hinweis:** Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

**Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)**

**Wenn Sie den Inflationsschutzbrief kostenlos, regelmäßig und ohne Verzögerung per eMail als PDF erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#)!**

Hier kostenlos abonnieren!



### 7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, finden Sie [hier](#)



### 8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



### 9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



### Rückruf anfordern !



Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung

Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter [inflationsschutzbrief@synergent.de](mailto:inflationsschutzbrief@synergent.de) können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

### Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2012, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirm EFSF, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise 2012, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash 2011, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, Geldsystem Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2012 - 2012, Inflationsrate, Inflation in Deutschland 2011, Inflation Deflation 2011, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform 2012, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Anleger, Geld anlegen, Vermögen anlegen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheindepot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, jede Woche eine neue Ausgabe, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz-Gold, Inflationsschutz-Aktien, Inflationsschutz-Immobilien, Inflationsschutz 2012, Gold-Silber-Kurs, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate 2012, Zinseszinsseffekt, aktuelle Inflation, Inflation-Deflation, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Inflationsgefahr 2012, Euro-Krise, Performance-Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2012 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !